

moderner Gesundheitsbegriff, der auch psychische Zusammenhänge berücksichtigt, schafft Raum genug für Grenzsituationen. Etwas aus der Reihe zu fallen scheint der Aufsatz O. Wankes „Schwangerschaftsabbruch als Unterrichtsgegenstand“. Bedenkt man jedoch, daß die Abtreibungsproblematik weitgehend auch eine Frage der Aufklärung ist, so wird man der Aufnahme dieses Beitrages eine gewisse Berechtigung nicht absprechen können. Abschließend geht der Herausgeber J. Gründel die Fragestellung aus moraltheologischer Sicht an. Nach christlicher Auffassung hat niemand das Recht, eigenmächtig über die Weiterexistenz von individuellem, menschlich-personalem Leben zu verfügen. Allerdings muß in bestimmten Situationen die Wahl des geringeren Übels vorgezogen werden. Neben der medizinischen Indikation hält Gründel einen Eingriff mit dem Ziel, die Einnistung eines eventuell befruchteten Eies zu verhindern, während der ersten 14 Tage für diskutabel, wenn eine Frau vergewaltigt worden ist oder eine Schwangerschaft ihr Leben schwer gefährden würde. – Kritisch wäre zu fragen, ob nicht manche Passagen noch zu schwierig sind, um „breite Kreise des Volkes“ (s. Vorwort) anzusprechen. Außerdem ist zu bedauern, daß der Beitrag eines Tiefenpsychologen nicht mehr beigebracht werden konnte. Da aber pro und contra und die Vielschichtigkeit des Abtreibungsproblems deutlich zum Ausdruck kommen, kann das Buch wirklich zur Meinungs- und Gewissensbildung in dieser Frage beitragen.

Christoph Casetti, Münster

Wenigstens Entspannung

Georg Volk, Entspannung-Sammlung-Meditation, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1970.

Die hier beschriebene Technik der Entspannung erinnert an ähnliche Methoden: „autogenes Training“ nach J. H. Schultz, „muscular relaxation“ nach Jacobson. Sie besticht in ihrer Einfachheit und kann vom Seelsorger nachvollzogen und auch, wenn eine beson-

dere seelsorgliche Situation eine so grundlegende Maßnahme erfordert, weitervermittelt werden. Entspannungstechniken dieser Art werden heute von verschiedensten psychotherapeutischen Richtungen und bei verschiedensten psychischen Schwierigkeiten, sofern sie von Angst, Unruhe und Spannung geprägt sind, mit Erfolg angewandt, weil die psychischen Zustände „Entspannung“ und „Angst“ und ihre physiologischen Korrelate unvereinbar sind, d. h. nicht gleichzeitig auftreten können. – Im nächsten Schritt werden tote (z. B. Quadrat, Rad), lebendige (Herz, Blume) und soziale (Vater, Leid, Liebe) Gegebenheiten des Lebens während der Entspannung sinnhaft (visuell, sprachlich) oder vorstellungsmäßig repräsentiert; die Gedanken kreisen um diese Inhalte. Dadurch wird global die lösende, heilsame Entspannung als Spontanreaktion enger an die Situationen des Lebens geknüpft – ein Prinzip, das modernste psychologische Therapieformen (Verhaltenstherapie) gezielt einsetzen. Notwendige Korrektur im (auch seelsorglichen) Managerleben, das die Dinge nur in ihrer Spannung erlebt. Eine vorsichtige pastorale Anwendung läßt sich denken, wäre aber verblüffend und daher wohl schwierig. Im Gegensatz zur reinen Entspannung werden viele diese meditativen Schritte schon nicht mehr nachvollziehen können, außer bei intensivster Führung. – Dies letzte gilt in höchstem Maße für die Meditation religiöser Inhalte. Die Selbstverständlichkeit, mit der Georg Volks Meditationsbeispiele in solche Aussagen einmünden, darf nicht zu der Annahme verführen, hier habe man ein überzeugendes Mittel an der Hand, sich selbst und anderen unmittelbare Glaubenserlebnisse zu geben. Natürlich kann Volk nur so meditieren, weil er glaubt. Durch die Einübung der Entspannung werden nicht „die Organe entwickelt, mit denen wir imstande sind, den Sinn der Schöpfung wahrzunehmen“: umgekehrt werden Wortbilder des Glaubens durch die Verknüpfung mit der Entspannung tiefer und beglückender erlebbar gemacht. Sie müssen aber schon gegeben sein und bejaht werden. – Mit dieser Einschränkung: ein (unmodern?) einfach und eindringlich geschriebenes, in Zeiten der chemisch erzeugten Meditation wichtiges Buch.

Jochen Windheuser, Münster